

## Neuntes Kapitel.

### Allerlei Fehden.



Das Glück, welches Ritter Göz durch den Besitz seiner Ehefrau Dorothea und der eisernen Hand gefunden, wurde plötzlich getrübt; denn es kam nach Landshut die Kunde: „Eure Mutter liegt im Sterben.“

Er eilte in die Burg Jagsthausen und saß Tag und Nacht an ihrem Bette; als der Tod ihr ans Herz trat, hob sie noch einmal die Augen, blickte Göz zärtlich an und sprach:

„Hab' Dank, du bist ein guter Sohn gewesen. Gott sei mit dir!“

Sie hauchte in seinen Armen die Seele aus. Er geleitete ihre Leiche nach dem Kloster Schönthal, in die Grabstätte des Geschlechtes der Berlichingen.

Die Trauer um die heißgeliebte Mutter befieng ihn so tief, daß er viele Wochen lang einsam in Jagsthausen blieb und verdrossen wurde, als ihn eine neue Fehde ins Feld rief.

Sie mußte wieder gegen die Bürger der Stadt Nürnberg geschehen. Dort war eines Abends der Junker Jörg von Geißlingen im Hause des Kaufherrn Joachim Thaler erschienen und hatte gesagt: „Gieb mir das Erbe, das mein Vater, ehe er in den Krieg gegen den Pfalzgrafen Ruprecht zog, dir anvertraute, zurück!“

Der Kaufherr, ein habgüchtiger Geselle, erwiderte barsch:

„Junker, ihr redet irr! Euer Vater hat mir keinen Heller anvertraut!“